

An der Tür des Teufels: Bilder zu Dantes "Göttlicher Komödie"

Manuel Jennen am 22.08.2008 19:21 Uhr

MÜNSTER Bastian Knettermeier geht für seine Kunst durch die Hölle – im wahrsten Sinne des Wortes. Der Student der münsterschen Kunstakademie hat sich Dantes „Göttliche Komödie“ als Thema seiner Ausstellung im „Quartier 7“ gewählt – das gewaltige mittelalterliche Epos über eine Reise durch Hölle und Paradies.



Bastian Knettermeier steigt in die „Göttliche Komödie“.

Knettermeier stellt die Frage: Wie kommt man durch die Tür des Teufels?

Bei Dante ist die Hölle ein Trichter, der zum Erdmittelpunkt führt. Bei Knettermeier ist der Eingang das Buch selbst. In einer Serie raffinierter Fotografien sieht man ihn in die aufgeschlagenen Seiten eindringen wie einen schemenhaften Geist. Dazu fotografierte der Künstler zunächst eine Ausgabe der „Göttlichen Komödie“, aufgeklappt am Beginn, im „Ersten Gesang der Hölle“. Dieses Bild projizierte er mit einem Beamer mannshoch an eine weiße Wand und sprang beherzt dagegen. Genau diesen Moment hielt er per

Selbstausslöser fest. Eigentlich ein einfaches Prinzip – doch das Ergebnis sieht wie eine aufwändige Computergrafik aus.

So ganz ohne Feuer, Rauch, Tunnel und Erdspalten wäre das Höllentor dann aber doch nicht wirklich abschreckend. Bastian Knettermeier nutzt für diese altertümlichen Vorstellungen die altmeisterliche Kunst der Radierung. Wilde Schraffuren deuten Dantes qualmenden Trichter an. Der Künstler druckte dieses schwarze Gewirr aus Linien und Schatten wiederum auf ein Foto – diesmal auf ein Zeitungsbild, das offenbar Theaterschauspieler vor einer brennenden Wand zeigt. Zu erkennen ist ein Mann in einem langen roten Umhang.

Ist es der Teufel – oder ist es der Dichter selbst? Denn Dante wird seit Jahrhunderten mit einem roten Mantel oder zumindest einer roten Kapuze und einem Lorbeerkranz dargestellt – von Botticelli über Delacroix bis Dalí ist niemand von diesem Bild abgewichen. Bastian Knettermeier hat für seine Schau einen solchen Lorbeer-Dante sicher und schwungvoll gezeichnet, als Erbe einer großen Tradition.

Hoyastraße 7, bis 30. August, Do. von 18-20 Uhr, Fr. 15-19 Uhr, Sa. 12-18 Uhr.

www.quartier-7.de